

INFORMATION



- Länge ca. 23 km
Sehenswürdigkeiten der Industriekultur 19
Dauer Tagestour, ca. 5 Std. (2,5 Std. reine Fahrzeit)

Startpunkt S-Bahnhof Westkreuz: Ausgang im obersten Stockwerk, Richtung Messedamm

ÖPNV-Anschluss: S-Bahn S3, S5, S7, S9, S41, S42, S46 Westkreuz

Strandbad Wannsee: www.berlinerbaeder.de/baeder/detail/strandbad-wannsee

Route nicht für Rennräder geeignet, da viele unbefestigte Wege. Wegen einiger Steigungen gute Kondition bzw. E-Bike empfohlen.

Digitale Navigation: auf Komoot
GPX-Track und mehr Infos: www.industriekultur.berlin

Kommentare und Hinweise zu dieser Radroute gerne an: kontakt@industriekultur.berlin

IMPRESSUM

Herausgeber: Berliner Zentrum Industriekultur
Konzeption: bzi Radrouten-Team: Axel von Blomberg, Antje Boshold (Koordination), Joseph Hoppe (Idee), Nico Kupfer, Lena Kögler
Gestaltung: Ann Katrin Siedenburg
Juli 2024



Industriekultur Berlin

RADROUTEN

Route 6
NATUR UND INFRASTRUKTUR



S-Bahnhof Westkreuz
Der Messebahnhof

S-Bahnhof Westkreuz | 14057 Berlin

ICC – Internationales Congress Centrum
Einzigartige Kongressmaschine

Messedamm 22 | 14055 Berlin

Funkturm
Pionierort der Radiogeschichte

Hammarskjöldplatz | 14055 Berlin
www.funkturm-messeberlin.de

Messegelände
Treffpunkt der Welt in Berlin

Messedamm 22 | 14055 Berlin
www.messe-berlin.de

Haus des Rundfunks
Perfekter Sound in moderner Architektur

Masurenallee 8-14 | 14057 Berlin
www.rbb-online.de/besucherservice

Theodor-Heuss-Platz
Schmuckplatz eines neuen Wohnviertels

Theodor-Heuss-Platz | 14055 Berlin

Sender Scholzplatz
Ersatz für den Funkturm

Heerstraße 139 | 14055 Berlin

Teufelsberg und Drachenberg
Trümmerschutt mit Ausblick

Teufelsseechaussee 10 | 14193 Berlin
www.teufelsberg-berlin.de

US-amerikanische Abhörstation
Spionagezentrum des Kalten Kriegs

Teufelsseechaussee 10 | 14193 Berlin
www.teufelsberg-berlin.de
Bar auf dem Teufelsberg
www.teufelsberg-berlin.de/de/besuch

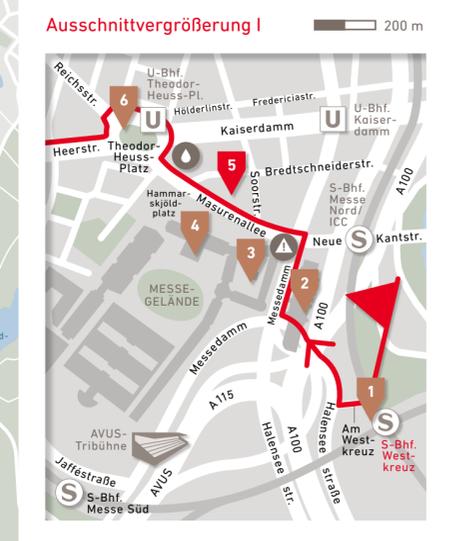
Wasserwerk Teufelssee / Naturschutzzentrum Ökowerk Berlin e.V.
Trinkwasser für die Großstadt

Teufelsseechaussee 22 | 14193 Berlin
www.ekowerk.de
Bistro Ökowerk
www.ekowerk.de/ueber-uns/das-bistro



LEGENDE

- 1 Schauplatz der Industriekultur Berlin
2 Sehenswerte Industriekultur
Fahrradladen, Fahrradständer
Parkplatz (Pkw)
Gefährliche Kreuzung
Fußgänger auf dem Weg
Trinkbrunnen
Gastronomie an Orten der Industriekultur
Aussichtspunkt
Infotafel / mehrere Infotafeln
Eintrittspflichtig
Badestelle, Strandbad
Fassadengemälde
Dampferanlegestelle
S, U, B S-/U-Bahnhof, Regional- und Fernbahnhof (ÖPNV)
Strecke zum Radfahren
Abstecher, Abkürzung
Steigung, Sandige Strecke
Grundwasserbrunnen



Berliner Erdgasspeicher
Energie-Reserve
Am Postfenn 22 | 14055 Berlin



Restaurant-Schiff Alte Liebe
Vom Lastkahn zum Kaffeekahn
Havelchaussee 107 | 14055 Berlin
www.alte-liebe-berlin.de
Alte Liebe



Grundwasserbrunnen des Wasserwerk Beelitzhof
Brunnengalerie
Entlang des Havelufers



Die Havel
Geschichtsträchtige Wasserstraße
Kaisergarten am Grunewaldturm
https://info996594.wikisite.com/website



Insel Lindwerder
Fährbetrieb auf dem Wannsee
Havelchaussee 43 | 14193 Berlin
www.lindwerder.de
Restaurant Lindwerder
https://www.lindwerder.de



Insel Schwanenwerder
Großbürgerliche Idyllen
Inselstraße 14129 Berlin



Strandbad Wannsee
Ostseestrand am Stadtrand
Wannseebadweg 25 | 14129 Berlin
www.berlinerbaeder.de/baeder/strandbad-wannsee
Andis Imbiss „easy rider“



Wasserwerk Beelitzhof
Wasseraufbereitung heute
Kronprinzessinnenweg 150 | 14129 Berlin
www.bwb.de/de/wasserwerk-beelitzhof.php



S-Bahnhof Wannsee
Verkehrstempel für Sonnenhungrige
Kronprinzessinnenweg 250/251
14109 Berlin
www.sbbn.berlin/fahren/bahnhofsbuebersicht/wannsee
Loretta am Wannsee
https://loretta-wannsee.berlin

BILDNACHWEIS: Titelbild bzi, Foto: Lea Gleisberg | 1 S-Bahnhof Westkreuz Axel von Blomberg | 2 ICC – Internationales Congress Centrum Wladyslaw Sojka, www.sojka.photo, Free Art License via Wikimedia Commons | 3 Funkturm Wladyslaw Sojka, www.sojka.photo, CC BY-SA 4.0 via Wikimedia Commons | 4 Messegelände Messe Berlin | 5 Haus des Rundfunks Andreas Franzlauer Süd | 6 Theodor-Heuss-Platz bzi, Foto: Max Braun | 7 Sender Scholzplatz Arne Weichert | 8 Teufelsberg und Drachenberg LeJo, CC BY-SA 3.0 via Wikimedia Commons | 9 US-amerikanische Abhörstation bzi, Foto: Max Braun | 10 Wasserwerk Teufelssee/Naturschutzzentrum Ökowerk Berlin e.V. Naturschutzzentrum Ökowerk Berlin e.V., Andreas Schmidt | 11 Berliner Erdgasspeicher bzi, Foto: Max Braun | 12 Restaurant-Schiff Alte Liebe bzi, Foto: Max Braun | 13 Grundwasserbrunnen des Wasserwerk Beelitzhof bzi, Foto: Max Braun | 14 Die Havel bzi, Foto: Max Braun | 15 Insel Lindwerder bzi, Foto: Max Braun | 16 Insel Schwanenwerder Fridolin Freudentietl (Peter Kulev), CC BY-SA 3.0 via Wikimedia Commons | 17 Strandbad Wannsee H. Heilmacher, CC BY-SA 4.0 via Wikimedia Commons | 18 Wasserwerk Beelitzhof Fridolin Freudentietl (Peter Kulev), CC BY-SA 3.0 via Wikimedia Commons | 19 S-Bahnhof Wannsee A. Savin, CC BY-SA 3.0 via Wikimedia Commons

## Route 6

# NATUR UND INFRASTRUKTUR



## THEMENROUTE NATUR UND INFRASTRUKTUR

Mit der Industrialisierung wächst die Bevölkerung Berlins rapide. In der Innenstadt wird es zu eng. Freie Flächen am Stadtrand werden per Bahn erschlossen und im Rahmen der Großen Elektrifizierung der S-Bahn von 1926/28 noch schneller erreichbar. Auf gerodeten Randgebieten des Grunewalds entsteht Platz für moderne Wohngebiete und großflächige Infrastrukturen. Das ist wichtig für die Wirtschaft und zugleich für die Grundversorgung der Bevölkerung u. a. mit Wasser, Rundfunk und Freizeiteinrichtungen.

Zu den großzügig geplanten Neubauten zählen das Haus des Rundfunks, das Messegelände und das Strandbad Wannsee. Die Wahl der Standorte am Stadtrand zeigt auch das Zukunftsdenken in den 1920er-Jahren. Man war sich sicher: Berlin wird expandieren. Günstig für das städtische Wachstum ist, dass Berlin auf einem riesigen Schatz liegt: einer gigantischen unterirdischen Wasserschicht. Eine zentrale Wasserversorgung in Berlin wird ab 1852 aufgebaut und stetig durch neue Wasserwerke – wie jene an der Havel und im Grunewald – ergänzt.

Das NS-Regime hat mit der Idee einer Welthauptstadt Germania größtenteils sinnvolle Pläne für Berlin. Davon zeugen bis heute die Monumentalität des Messegeländes und des Olympiastadions. Die Wehrtechnische Fakultät liegt dagegen im Teufelsberg begraben.

Seit 1921 durchschneidet die AVUS parallel zur Bahn den Grunewald. Als Automobil-Verkehrs- und Übungsstraße war sie die erste nur für Autos zugelassene Straße der Welt und bis 1998 Schauplatz spektakulärer Autorennen.

## RADROUTEN DER INDUSTRIEKULTUR BERLIN

Berlin ist ein riesiges Freilichtmuseum der Industriekultur. Mit unseren acht Fahrradrouten laden wir Sie ein, die Stadt neu zu entdecken. Jede Radroute erzählt ein anderes Kapitel der Stadtgeschichte:

- Route 1: Warmes Licht und Kühles Bier
- Route 2: Produktion und Munition
- Route 3: Wasser und Strom
- Route 4: Innovation und Eleganz
- Route 5: Eisenbahn und Landebahn
- Route 6: Natur und Infrastruktur
- Route 7: Flieger und Felderchen
- Route 8: Kanäle und Industrie

Die Routen sind jeweils 20–25 km lang. Am besten nehmen Sie sich einen Tag Zeit, es gibt viel zu erkunden. Alle Touren verlaufen auf erholsamen Uferwegen, ruhigen Nebenstraßen und urbanen Radwegen durch abwechslungsreiche Stadtlandschaften. Wer eine Pause braucht, findet Gaststätten und Cafés mit besonderem Industriekultur-Flair.

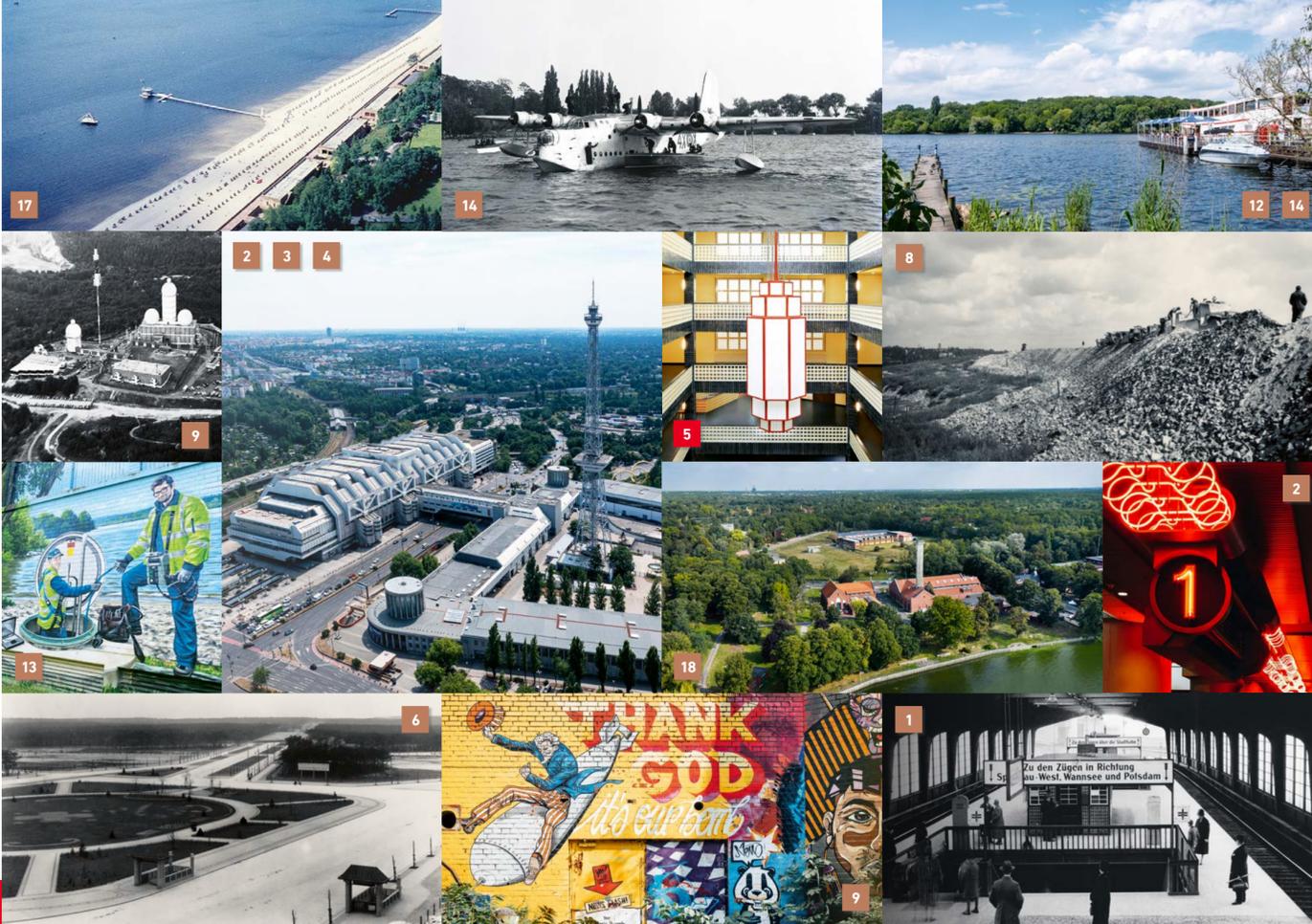
 **Route 6 Natur und Infrastruktur**  
Digitale Navigation auf Komoot  
GPX-Track und mehr Infos [www.industriekultur.berlin](http://www.industriekultur.berlin)

## SCHAUPLÄTZE DER INDUSTRIEKULTUR BERLIN

Unsere Schauplätze sind 18 ausgewählte Orte, die beispielhaft für die industrielle Entwicklung der Stadt stehen. Die Orte zeugen von dem außergewöhnlichen Aufstieg Berlins zur *Elektropolis*, von harten Brüchen und vielen Neuanfängen. Beginnend mit der Industriellen Revolution in Preußen erzählen sie vom Wandel Berlins zur modernsten Metropole auf dem europäischen Kontinent. Die Folgen des Ersten und Zweiten Weltkrieges hinterlassen vielerorts sichtbare Spuren. Einige der Schauplätze zeugen auch von den Veränderungen durch den Bau und den Fall der Berliner Mauer. Zu unseren Schauplätzen gehören neben Museen und historischen Orten auch produzierende Unternehmen. Einige Standorte sind täglich geöffnet, andere nur nach Anmeldung.

[www.industriekultur.berlin](http://www.industriekultur.berlin)

Das Netzwerk der Schauplätze der Industriekultur Berlin ist Teil der Europäischen Route der Industriekultur. [www.erih.net](http://www.erih.net)



### 1 S-Bahnhof Westkreuz | 1928

*Der Messebahnhof*

Der Kreuzungsbahnhof zwischen Stadt- und Ringbahn ist das Zugangstor zum geplanten Messegelände. Der Bahnhof eröffnet 1928 unter dem Namen Ausstellung und wird bereits 1932 in Westkreuz umbenannt, als Pendant zum Ostkreuz.

### 2 Internationales Congress Centrum (ICC) | 1979

*Einzigartige Kongressmaschine*

Ein hochtechnisiertes Kongresszentrum der Superlative ist das 1979 eröffnete ICC. Internationale Großveranstaltungen sollen die Wirtschaft des isolierten West-Berlins ankurbeln. Dem Zeitgeist der autogerechten Stadt folgend, ist das Gebäude in die Verkehrsströme Berlins eingebunden. Die Aluminium-Fassade erinnert an ein Raumschiff – inspiriert von der nur sechs Jahre zurückliegenden ersten Mondlandung. Mit dem historischen Messegelände ist das ICC über eine dreigeschossige Brücke verbunden. Über 30 Jahre lang bleibt das vom Architekten-ehepaar Schüler-Witte geplante ICC das wichtigste Tagungszentrum Deutschlands. Das ICC schließt 2014, Favorisiertes Ziel für die künftige Nutzung ist die Entwicklung eines Zentrums für Kunst und Kultur sowie Kreativ- und Innovationswirtschaft.

**TIPP**

Die Fußgängerunterführung zwischen ICC und Messegelände mit orangefarbenen Fliesen ist eine beliebte Film-Location.

### 3 Funkturm | 1926

*Pionierort der Radiogeschichte*

Der Rundfunk boomt. Der hölzerne Sendemast soll in den 1920er-Jahren durch einen Stahlurm ersetzt werden. Weil der Verband der Radioindustrie seit 1924 auf dem Messegelände seine neuesten Geräte zeigt und 1926 eine Sonderschau samt Sendebetriebe plant, wird der Funkturm hier errichtet. Im Gegenzug verpflichtet sich der Verband, die neuesten Entwicklungen jährlich zu präsentieren. Bis heute sind Weltneuheiten auf der Internationalen Funkausstellung (IFA) zu bestaunen. Die Eröffnungsrede der Funkausstellung im Jahr 1930 hält Albert Einstein. Die Bedeutung des Rundfunks zur damaligen Zeit ist heute kaum mehr vorstellbar. Die Konstruktion des Funkturms samt Restaurant und Aussichtsplattform ist vom Eiffelturm inspiriert. Die eigentliche Funktion, das Senden, übernimmt die Antenne an der Spitze. Mit der Eröffnung des Haus des Rundfunks erhöht sich der Sendebetriebs rasant [s. 5+7]. Heute dient der Funkturm nur noch dem regionalen Polizei- und Mobilfunk als Sendemast.

### 4 Messegelände | 1930/1935/bis heute

*Treffpunkt der Welt in Berlin*

Die Berliner Messetradition reicht zurück ins Jahr 1822, als die preußische Regierung Märkte und Messen erstmalig zu einer übergreifenden Gewerbeausstellung zusammenfasst [s. Radroute 3]. Noch gibt es keinen festen Standort. Gebäude werden auf- und wieder abgebaut. Ab 1913 ist eine zuvor als Exerzier- und Schießplatz genutzte Fläche des Grunewalds durch einen S-Bahnhof (heute S-Bahnhof Messe-Nord/ICC) erreichbar. 1924 eröffnet auf diesem Gelände das *Haus der Funkindustrie* für die erste *Große Deutsche Funkausstellung* [s. 3]. 1930 erarbeiten Martin Wagner und Hans Poelzig ein architektonisches Gesamtkonzept, das nur in Teilen realisiert wird. Unter dem NS-Regime verändert der Architekt Richard Ermisch das Konzept tiefgreifend. Davon zeugt das Eingangsbauwerk samt Ehrenhalle aus dem Jahr 1936. Ab 1939 nutzt die Reichsstelle für Getreide die Hallen als Lager. 1946 beginnt der Wiederaufbau des kriegszerstörten Geländes. Ein Jahr später findet die erste Ausstellung mit Titel *Werte unter Trümmern* statt. Das Gelände wird bis heute stetig erweitert.

### 5 Haus des Rundfunks | 1931

*Perfekter Sound in moderner Architektur*

Das provisorische Studio am Potsdamer Platz genügt nicht mehr. Den Auftrag für das erste Rundfunkgebäude Berlins erhält der Architekt Hans Poelzig. Das 1931 eröffnete Haus wird zum Vorbild für die großen Rundfunkbauten in Europa. Die klug durchdachte Funktionalität mit dreieckigem Grundriss bietet bis heute beste Produktionsbedingungen. Die Büro- und Redaktionsräume an den Außenseiten schützen die im Inneren gelegenen Studiokomplexe vom Lärm ab. Zwei Jahre lang wird hier unabhängig und frei gesendet. Dann verbreitet das NS-Regime Propaganda. Nach dem Krieg kontrollieren die Sowjets den im Britischen Sektor liegenden Radiosender. Vor der Übergabe an die Briten demontieren die Sowjets die technischen Anlagen und stattdessen 1951 das im sowjetischen Sektor liegende Funkhaus Nalepastraße aus [s. 13 Radroute 3]. In West-Berlin geht 1954 der neue Sender Freies Berlin (SFB) auf Sendung. 1970 eröffnet das Fernsehzentrum, das über eine Fußgängerbrücke mit dem Haus des Rundfunks verbunden ist.

**TIPP**

Öffentliche Führungen  
[www.rbb-online.de/besucherservice](http://www.rbb-online.de/besucherservice)

### 6 Theodor-Heuss-Platz | 1906

*Schmuckplatz eines neuen Wohnviertels*

Der 1906 eröffnete Platz ist das Eingangstor der Siedlung Westend. Wie in dem gleichnamigen Londoner Stadtviertel entsteht hier nobler Wohnraum. In Berlin und London bringt Westwind saubere Luft, die erst über der Stadt verunreinigt wird. Der Bauentwickler Quistorp plant die Siedlung, errichtet ein Wasserwerk [s. 10] und spekuliert auf hohe Gewinne. Die architektonische Planung übernimmt Martin Gropius. Der unter dem Namen *Reichskanzlerplatz* eröffnete Platz wird 1933 umbenannt. Als *Adolf-Hitler-Platz* wird er Teil der Planungen für die *Welthauptstadt Germania*. Ein von Albert Speer geplantes Heldendenkmal wird nicht errichtet. Stattdessen brennt hier seit 1955 eine ewige Flamme für die Opfer von Flucht und Vertreibung, eingeweiht von Bundespräsident Theodor Heuss. Nach seinem Tod wird der Platz nach ihm benannt.

### 7 Sender Scholzplatz | 1963

*Ersatz für den Funkturm*

Der Standort soll nur vorübergehend sein, bis der West-Berliner Fernseherturm eröffnet. Der Sendemast wird, anders als der Funkturm [s. 3], als reiner Funktionsbau konzipiert. 1963 geht er für den Sender Freies Berlin (SFB) [s. 5] in Betrieb. Der 230 m hohe Mast löst den Funkturm ab, der bisher mit seiner 150 m hohen Antenne für die Ausstrahlung von Hörfunk und Fernsehen diente. Jetzt können die Programme bis weit in die DDR ausgestrahlt werden. Zu einer Demontage des Senders kommt es nicht, denn ein West-Berliner Fernseherturm wird nie gebaut. Der Sender strahlt bis heute Radio- und Fernsehprogramme aus.

### 8 Teufelsberg und Drachenberg | 1950–1972

*Trümmerschutt mit Ausblick*

Der eine Trümmerberg ist nach dem benachbarten Teufelssee benannt. Auf dem anderen kann man im Herbst sehr gut Drachen steigen lassen. In beiden Bergen ist Geschichte verborgen. Das NS-Regime beginnt hier die Wehrtechnische Fakultät als Teil der *Welthauptstadt Germania* zu errichten. Nach 1945 wird der Rohbau gesprengt und das Areal in eine Schuttteppiche verwandelt. Ab 1950 karren Lastwagen 22 Jahre lang ein Drittel der Trümmer des zerborstenen Berlins an. Dann wird Erdreich aufgeschüttet und mit Bäumen bepflanzt. 1972 ist der Schutthaufen die höchste Erhebung West-Berlins und entwickelt sich zu einem beliebten Ausflugsziel. Bis heute bietet der Drachenberg einen grandiosen Panoramablick auf die Berliner Skyline.

**TIPP**

Das Gelände ist zu den Öffnungszeiten frei zugänglich.  
• Veranstaltungen und Führungen  
• GPS-Entdeckerort (gegen Voranmeldung)  
• Bistro mit Angebot in Bio-Qualität

### 9 US-amerikanische Abhörstation 1962–1992

*Spionagezentrum des Kalten Kriegs*

Die West-Alliierten überwachen von hier aus seit den 1950er-Jahren die Kommunikation im Ostblock. 1962 wird die Station mit fünf Antennenkuppeln aus weißem Kunststoff ausgebaut. Die Kuppeln schützen vor Witterung und Gegenspionage. Im Umkreis von 500 km, bis weit in das Gebiet des Warschauer Paktes, können alle ungeschützten Funk- und Fernmeldeverbindungen erfasst, abgehört und gestört werden. Nach Ende des Kalten Krieges wird die Station 1992 aufgegeben. Ein Investor kauft das Gelände, doch seine Pläne scheitern. Die Anlagen fallen Vandalismus zum Opfer. Heute ist der Standort mit seinem Lost-Place-Feeling eine der größten Street Art Galerien der Welt mit vielen Events und Festivals.

**TIPPS**

- Besichtigung der Streetart-Galerie, Ausstellung zur Historie des Standorts und fantastischer 360°-Grad-Blick auf Berlin (Eintrittspreis s. Website)
- Führungsangebote
- Täglich Getränke und Snacks

### 10 Wasserwerk Teufelssee | 1871

*Naturschutzzentrum Ökowerk Berlin e.V. 1985*

*Trinkwasser für die Großstadt*

Das am Ufer des Teufelsees gelegene Wasserwerk versorgt seit 1871 die Villen-Siedlung Westend [s. 6] und andere Stadtgebiete mit Trinkwasser. Aus seiner Gründungszeit stammt das Hauptgebäude mit Maschinen- und Kesselhaus, rundem Sammelbrunnenhaus und Schornstein. In den 1890er-Jahren kommen das Riesler-Gebäude, die Filterhallen und der Reinwasserbehälter dazu. Das Wasserwerk geht 1969 vom Netz. Heute ist es das älteste erhaltene Wasserwerk Berlins. Seit 1985 besitzt sich hier ein Umweltdidaktikum mit vielen Mitmachangeboten. Geführte Rundgänge geben Einblicke in die Funktionsweise des Wasserwerks und die Geschichte der Berliner Wasserversorgung. Im restaurierten Gebäudeensemble sind wesentliche Teile der historischen Technik erhalten, so auch die Schwungräder der Dampfmaschinen.

**TIPPS**

- Das Gelände ist zu den Öffnungszeiten frei zugänglich.
- Veranstaltungen und Führungen
- GPS-Entdeckerort (gegen Voranmeldung)
- Bistro mit Angebot in Bio-Qualität

### Der Grunewald

*Grüne Lunge Berlins*

Mit Eröffnung des Bahnhofs Grunewald (1879) und der Havelchausee (1885) wird der Wald gut erreichbar und entwickelt sich zum Naherholungsgebiet. Um 1900 lassen Spekulanten weite Flächen für den Bau von Villen roden [s. 6]. Eine erfolgreiche Umweltbewegung entsteht. 1915 kauft der Zweckverband Groß-Berlin [s. Radroute 4] riesige Waldflächen und schließt einen Dauerwaldvertrag. Bis heute ist der Grunewald im Besitz von Berlin. Neben der Erholung dient der Wald auch der Holzgewinnung. Während des Kalten Krieges sperrt das US-Militär große Gebiete: Schießplätze, Munitionsdeposits und ein Sprengplatz entstehen. Der Sprengplatz wird bis heute für die Entschärfung von Munition genutzt. Die Ausstellung „Wald. Berlin. Klima.“ informiert vor Ort und per App über die Zusammenhänge zwischen Klimawandel, Wald und dessen Bedeutung für die Großstadt.

[www.berlin.de/forssten/walderlebnis/wald-berlin-klima](http://www.berlin.de/forssten/walderlebnis/wald-berlin-klima)  
Havelchausee 61 | 14193 Berlin

### 11 Berliner Erdgasspeicher | 1992

*Energie-Reserve*

Der Alliierte Kontrollrat fordert in den 1980er-Jahren den Bau eines Erdgasspeichers, damit West-Berlin unabhängiger von sowjetischen Lieferungen wird. Der Speicher geht 1992 in Betrieb – und damit erst nach der politischen Wende. Er wird nicht mehr gebraucht, da es jetzt auch Zugang zu anderen Gasquellen gibt. Immerhin können mittels der Speicherung Preisschwankungen umgangen werden. Steigt der Gaspreis im Winter an, kann das im Sommer preiswert eingekaufte Gas genutzt werden. Der Speicher liegt unter dem Wannsee und dem Grunewald auf einer Fläche von drei mal vier Kilometern in 850 Metern Tiefe. Dort befindet sich, eingeschlossen zwischen Ton- und Lehmsschichten, eine Schicht aus porösem, mit Wasser gefüllten Sandstein. Das Wasser wird mit hohem Druck herausgepresst und durch Gas ersetzt. 2017 wird die Anlage stillgelegt, da sie nicht mehr rentabel ist. Seither befindet sie sich im Rückbau. Die Nutzung des Speichers für Tiefengeothermie wird geprüft.

### 12 Restaurant-Schiff Alte Liebe | 1911

*Vom Lastkahn zum Kaffeekahn*

Ausgediente Kähne verwandelt sich seit 1900 zu schwimmenden Gaststätten. An dieser Stelle befindet sich seit 1950 ein Restaurant-Schiff. Der in die Jahre gekommene Kahn wird 1970 durch eine HADAG-Fähre (1911) aus Hamburg ersetzt.

### 13 Grundwasserbrunnen des Wasserwerk Beelitzhof | 1893

*Brunnengalerie*

Das Berliner Trinkwasser kommt fast ausschließlich aus Wasserschutzgebieten innerhalb der Stadtgrenzen. Diese Schutzgebiete machen etwa ein Viertel der Stadfläche aus. Das Trinkwasser wird zu 30% aus Grundwasser und zu 70% aus Uferfiltrat gewonnen. Bei der Uferfiltration wird Wasser, das über Monate von der Havel bzw. Spree durch viele Sandschichten hindurch ins Grundwasser gesickert ist, von Grundwasserbrunnen hochgepumpt und über riesige Rohre ins Wasserwerk geleitet. Entlang des Havelufers erstrecken sich von hier bis zum Strandbad Wannsee über 80 Brunnen des Wasserwerks Beelitzhof [s. 10]. Sie erreichen eine Tiefe von 50 bis 170 Metern. Die Brunnen werden regelmäßig verwartet [s. *Wandbild zwischen 13 und 14*]. Mit Sandablagerungen gestopfte Filter werden mittels gezielter Sprengung gereinigt.

### 14 Die Havel

*Geschichtsträchtige Wasserstraße*

Seit jeher wird Berlin über das Wasser versorgt. Schon im 17. Jh. werden die Flüsse als Wasserstraßen genutzt und mit Kanälen verbunden. So entsteht ein Verkehrsnetz von überregionaler Bedeutung für den Transport von Gütern und Rohstoffen. Während der Berliner Luftbrücke 1948/1949 [s. Radroute 5] ist die Havel nicht nur Wasserstraße, sondern auch die längste Landebahn Berlins. Um die Flughäfen zu entlasten, landen hier Wasserflugzeuge der Alliierten. Sie werden wegen ihrer Korrosionsfestigkeit bevorzugt mit Salz beladen. Bis heute sind Bundeswasserstraßen wie die Havel ein wesentlicher Teil des Verkehrssystems. Neben dem Gütertransport dienen sie vorwiegend der Sport- und Freizeitschifffahrt.

**TIPP**

- Online-Ausstellung über die Berliner Luftbrücke <https://berlinairlift75.org>
- Mehr Infos: Militärisches Museum Flugplatz Berlin-Gatow <https://mhm-gatow.de>

### 15 Insel Lindwerder

*Fährbetrieb auf dem Wannsee*

Seit 1905 ist die Insel mit einer Fähre und bald darauf per Ausflugsdampfer zu erreichen. Sie entwickelt sich zu einem beliebten Ausflugsziel. Nach 1945 wird an der Ostseite Trümmerschutt abgekippt, um die Insel zu vergrößern. Für den Betrieb der heutigen Gaststätte verkehren eine Personenf- und eine Lastfähre.

**TIPP**

Gäste des Restaurants können die Privatfähre per Glocke rufen.

### 16 Insel Schwanenwerder

*Großbürgerliche Idyllen*

Im Jahr 1882 erwirbt ein Petroleumlampenfabrikant die Insel. Er lässt die Inselfläche aufschütten und für den Bau von Landhäusern als *bürgerliches Arkadien* parzellieren. Dank der Gewinne in Industrie und im Finanzwesen kann das neue Großbürgertum einen Lebensstil nachahmen, der zuvor dem Adel vorbehalten war. Wegen fehlender Infrastruktur und Verkehrsanbindung geht der Verkauf nur schleppend voran. Erst mit Eröffnung des Bahnhofs Nikolassee im Jahr 1902 verbessert sich die Lage. Hinzu kommt der Bau moderner Anlagen für Wasser- und Stromversorgung. Jetzt entwickelt sich die Insel zu einem diskreten Refugium für wohlhabende Industrielle und Bankiers, die hier exklusive Landsitze errichten.

Nach 1933 vereinnahmen hochrangige Nazis die Insel. Jüdische Eigentümer müssen ihre Grundstücke verfolgungsbedingt verkaufen. Nutznießer sind u.a. Joseph Goebbels, Albert Speer und Hitlers Leibarzt Theodor Morell. Einer der Landsitze wird zur *Reichsbräuteschule* umgebaut. Hier werden die Verlobten von SS- und NSDAP-Funktionären ideologisch auf ihre ehelichen Pflichten vorbereitet. Nach Kriegsende bereitet die amerikanische Militäräule in einer der Villen die Potsdamer Konferenz vor. Später plant Lucius D. Clay von hier aus die Hilfsflüge der Berliner Luftbrücke [s. Radroute 5].

Im Rahmen der Restitution werden die Anwesen an die rechtmäßigen Eigentümer zurückgegeben. Die meisten von ihnen verkaufen an das Land Berlin. Einige dieser Liegenschaften werden zu Jugenderholungsstätten. Seit den 1960er-Jahren erwerben auch Privatleute wieder Grundstücke. Prominentester Neuankommling ist 1961 der Verleger Axel Springer. Von den historischen Landhäusern sind nur noch sechs erhalten. Eines davon ist der „Schwanenhof“ in der Inselstraße 37.

### 17 Strandbad Wannsee | 1928/1930

*Ostseestrand am Stadtrand*

Während der Weimarer Republik kommt ein neues Gesundheitsideal auf. Die arbeitende Bevölkerung soll in ihrer Freizeit Licht, Luft und Sonne tanken und durch sportliche Aktivitäten fit bleiben. Berlin baut Volksparks, Sportstadien und Freibäder. Wenn man vor dem 1928 im konservativen Heimatschutzstil errichteten Eingangsgebäude steht, ist die Modernität des Freibades nicht zu erahnen. Das von Martin Wagner und Richard Ermisch geplante Weltstadprojekt ist im Stil der Neuen Sachlichkeit gehalten. Vier Hallen bieten Raum für Garderoben, Duschräume und Geschäfte. Diese in den Uferhang hineingebauten Hallen sind mit einem langen Säulengang verbunden. Die Dächer bieten Platz für Terrassen und Sportflächen. Bis 1930 wird nur dieser Teil der Anlage realisiert. Ursprünglich waren fünf weitere Hallen, ein großer Rundbau mit Restaurant, eine See-Brücke, ein Hafen und ein Freilichttheater geplant. Doch dafür fehlt aufgrund der Weltwirtschaftskrise das Geld. 1933 verhindert das NS-Regime den Weiterbau aufgrund des *undeutschen* Baustils. Dennoch ist die Anlage bei ihrer Eröffnung das größte und modernste Binnenfreibad Europas. Der über einen Kilometer lange und 80 Meter breite Strand lädt bis heute zum Baden ein.

### 18 Wasserwerk Beelitzhof | 1888/1981

*Wasseraufbereitung heute*

Seit 1888 versorgt das Wasserwerk die Stadt Charlottenburg mit Trinkwasser. Bis das Wasser in den Haushalten ankommt, durchläuft es einen langen Weg. Es fließt von den Grundwasserbrunnen [s. 13] über riesige Rohre in die Belüftungsanlage des Wasserwerks, wo es mit Sauerstoff angereichert und dann ins Reaktionsbecken geleitet wird. Hier lösen sich Eisen- und Manganverbindungen. Die Sandfiltranlage entfernt die sich absetzenden Flocken. Das gereinigte Trinkwasser wird schließlich im Reinwasserbehälter gespeichert und von dort über ein komplexes Rohrsystem in die Haushalte gepumpt. Ab 1981 verbessert eine zusätzliche Aufbereitungsanlage für Havelwasser die Qualität der Grunewaldseen. Die Berliner Wasserbetriebe betreiben derzeit neun Wasserwerke und sechs Klärwerke im Verbund.

### 19 S-Bahnhof Wannsee | 1928

*Verkehrstempel für Sonnenhungrige*

Oktagon, Kuppel und spitze Arkaden! Die Schalterhalle macht den 1928 eröffneten Bahnhof zu einem Verkehrstempel. Der Bahnhofsvorplatz ist zugleich öffentlicher Treffpunkt, Verkehrsknoten und Geschäftszentrum. Eine Unterführung verbindet ihn mit der Fähranlegestelle. So ist der Bahnhof auch an heißen Sommertagen dem massenhaften Ausflugsverkehr zum Wannsee bestens gewachsen.

**TIPP**

BVG-Personenfähre F10 nach Alt-Kladow (20 min Fahrt, Platz für Räder)

BILDNACHWEIS Titelbild bzL, Foto: Lea Gleisberg | 1 S-Bahnhof Westkreuz hpk | 2 ICC – Internationales Congress Centrum Birk Einwald via Unsplash | 2/3/4 ICC/Funkturm/Messegelände Kasa Fue, CC BY-SA 4.0 via Wikimedia Commons | 5 Haus des Rundfunks rbb, Foto: Hanna Lippmann | 6 Theodor-Heuss-Platz Waldemar Titzenthaler, gemeinfrei via Wikimedia Commons | 8 Teufelsberg und Drachenberg Landesarchiv Berlin, F Rep. 290 (09) Nr. 0014333/ Foto: Urban, Heinz | 9 US-amerikanische Abhörstation Phil Jern, CC BY 2.0, via Wikimedia Commons und Samuel Svec via Unsplash | 12/14 Restaurant-Schiff Alte Liebe/Die Havel bzL, Foto: Max Braun | 13 Grundwasserbrunnen des Wasserwerk Beelitzhof Axel von Blomborg | 14 Die Havel Militärisches Museum der Bundeswehr Flugplatz Berlin-Gatow, Foto:grfin/unkannt | 17 Strandbad Wannsee Stadtmuseum Berlin, Foto: Rolf Goetze | 18 Wasserwerk Beelitzhof @Berliner Wasserbetriebe